

Flutpolder am Standort Bertoldsheim 2. Runder Tisch am 11.04.2016

Protokoll

Teilnehmende: siehe beigefügte Teilnehmerliste

Moderation: Ilse Erzigkeit, Petra Claus

Visualisierung: Petra Claus

Protokoll: Timo Meuser

Anlagen: 3 Präsentationen

1. Einleitung

Herr Leeb, WWA Ingolstadt, begrüßt die Teilnehmenden zum zweiten Runden Tisch zum möglichen Flutpolder am Standort Bertoldsheim. Herr Leeb erhofft sich fruchtbare Diskussionen am heutigen Tag. Die Anwesenheit der Vertreter aus der Regionalpolitik zeigt, dass das Thema vor Ort eine große Bedeutung hat.

Frau Claus, Büro CMC Claus, stellt die heutige Tagesordnung vor.

Tagesordnung



Begrüßung

*Bürgermeister Michael Böhm,
Christian Leeb, WWA Ingolstadt
Moderatorin: Ilse Erzigkeit, Petra Claus*

Tagesordnung und Ziele des 2. Runden Tisches

Moderation Ilse Erzigkeit

Aktivitäten vom 1. Runden Tisch am 28.04.2015 bis heute

*Christian Leeb, WWA Ingolstadt
Peter von der Grün, Bürgerinitiative „Kein Flutpolder Bertoldsheim / Marxheim“*

Untersuchungen des möglichen Flutpolderstandortes „Variante Süd“, Deichrückverlegung

RMD-Consult GmbH, München

Verständnisfragen

Moderation Ilse Erzigkeit

Pause

Diskussion

Moderation Ilse Erzigkeit

Weiteres Vorgehen

*Christian Leeb, WWA Ingolstadt
Matthias Spitzbarth, WWA Ingolstadt
Moderatorin: Ilse Erzigkeit, Petra Claus*

Zusammenfassung des abgestimmten weiteren Vorgehens

*Christian Leeb, WWA Ingolstadt
Moderatorin: Ilse Erzigkeit, Petra Claus*

Herr Bürgermeister Böhm begrüßt die Teilnehmenden. Das Thema Flutpolder ist mittlerweile auch auf der Südseite der Donau angekommen und betrifft somit neben Bertoldsheim v.a. auch die Gemeinde Burgheim. Die Situation kann nur in der Kommunikation mit allen Beteiligten und einer konstruktiven Diskussion bewältigt werden.

2. Aktivitäten vom 1. Runden Tisch am 28.04.2015 bis heute

Vortrag Herr Leeb, WWA Ingolstadt (Präsentation in der Anlage)

Nach dem ersten Runden Tisch wurde eine Poldervariante südlich der Donau untersucht. Die entsprechende, bislang rein hydraulische Untersuchung wurde am 17.02.2016 den Mandatsträgern präsentiert und wird heute auch dem Runden Tisch vorgestellt.

Es wurden überregionale Diskussionsforen zu folgenden Themen durchgeführt:

- Hochwasserrisiko & Schutzstrategien
Münchsmünster, 24.09.2015
- Rückhaltesysteme im Vergleich
Regensburg, 08.10.2015
- Flutpolder in Theorie und Praxis
Mertingen, 11.11.2015
- Land- und Forstwirtschaft und Hochwasserschäden
Bertoldsheim, 25.11. 2015

Noch offen ist die konkrete Gestaltung einer Bürgerdialog-Veranstaltung für den Flutpolder Bertoldsheim mit inhaltlichen Themenworkshops. Dies wird auch Thema des heutigen Runden Tisches sein.

Eine Hypothese des letzten Runden Tisches war, dass *anstelle der Errichtung von Flutpoldern das Hochwasser im gesamten Einzugsgebiet am Entstehungsort zurückgehalten werden solle. Dadurch würden keine großen Hochwasser entstehen und Flutpolder überflüssig sein.*

Zu entsprechenden dezentralen Hochwasserschutzmaßnahmen führt die TU München im Auftrag des LfU eine Untersuchung durch: „Prozessbasierte Modellierung Natürlicher sowie Dezentraler Hochwasserrückhaltmaßnahmen zur Analyse der ereignis- und gebietsabhängigen Wirksamkeit (ProNaHo)“. Ziel ist es, bayernweit gültige Aussagen über die Wirksamkeit von natürlichen und dezentralen Hochwasserrückhaltmaßnahmen zu generieren. Die Untersuchung hat eine Laufzeit bis Ende 2018.

Forschungsinhalte:

- Erhebung von umfangreichen Messdaten
- Wirkungsanalyse regional – überregional
- Kombination von Maßnahmen
- Einfluss der Standortparameter

Bereits vorhandene Untersuchungen, bspw. zum Windach-Einzugsgebiet oder zum Donaumoos (Pfungsthochwasser 1999), legen allerdings schon jetzt nahe, dass bei großen Hochwasserereignissen Dezentraler Rückhalt und Renaturierung nur in begrenztem Umfang wirken. Weitere Nachteile sind, dass der Flächenbedarf gegenüber einem Flutpolder ungleich höher ist, und eine gezielte Steuerung der Flutwellenkappung nicht möglich ist. Die Zielsetzung eines möglichen Flutpolders wäre demgegenüber die Reduktion der Risiken bei extremen Hochwasserereignissen sowie die Wiedergewinnung von Rückhalteraum. Vorteile dieses Vorgehens wären: der Flächenbedarf und die Betroffenenheiten sind vergleichsweise begrenzt, es ist eine flexible Reaktion auf unterschiedliche Hochwasserszenarien möglich, Flutpolder haben primär eine regionale Wirkung, ein möglicher Zusatznutzen ist eine überregionale Wirkung.

Vortrag Herr von der Grün (Bürgerinitiative):

Herr von der Grün erläutert die Sichtweise der Bürgerinitiative.

Dabei stellt er zunächst klar: Wir AnwohnerInnen und BürgerInnen aus Bertoldsheim haben nie gefordert, dass der Polder auf der Südseite liegen muss. Vielmehr haben wir eine Prüfung von Standortalternativen verlangt. Wir halten den Bau eines Flutpolders vor der Stau-

stufe Bertholdsheim aber generell nicht für eine geeignete Maßnahme. Zudem halten wir die angedachte Nähe zur Wohnbebauung für problematisch, insofern beim Poldereinstau ein deutlicher Anstieg des Grundwassers zu befürchten ist. Wir sind außerdem für die Prüfung weiterer alternativen Maßnahmen (vgl. ProNaHo), sowie den Einbezug der vielen Nebenflüsse in den Hochwasserschutz an der Donau. Ein weiteres Thema, besonders für die Menschen vor Ort, ist die notwendige Entlandung des Stausees an der Staustufe, was ein kleines Mosaiksteinchen im Hochwasserschutz sein kann.

Bei den überregionalen Workshops wurden verschiedene Sichtweisen dargestellt und auch alternative, möglicherweise tragfähige Lösungen anstelle eines Polderbaus diskutiert. Zusammenfassend kann gesagt werden: Der Informationsstand ist nun deutlich höher, allerdings sind wir nach wie vor nicht überzeugt, dass ein möglicher Flutpolder das Mittel der Wahl ist. So haben wir weiterhin Bedenken bezüglich des Kosten-Nutzen-Kalküls. Des Weiteren wurden bei den Workshops andere, wissenschaftlich fundierte Sichtweisen hinsichtlich alternative, kleinteilige Lösungen anstelle eines Flutpolders diskutiert.

Die Bürgerinitiative wurde Mitte Mai 2015 gegründet und hat mittlerweile eine Mitgliederzahl von ca. 800 Personen, die aus vielen umliegenden Kommunen kommen. Aktivitäten der Bürgerinitiative sind: Monatliche Stammtische zur Weitergabe von Informationen, die Teilnahme an Veranstaltungen im Rahmen der Planung (u.a. Runde Tische), Kundgebungen, Informationsveranstaltungen. Die Bürgerinitiative hat sich mit ihren Anliegen in Briefform an Herrn Ministerpräsident Seehofer und Frau Ministerin Scharf gewandt und dazu Antwortbriefe erhalten. Deutlich wurde, dass der Flutpolder nicht gebaut werden kann, wenn ein Grundwasseranstieg zu befürchten ist.

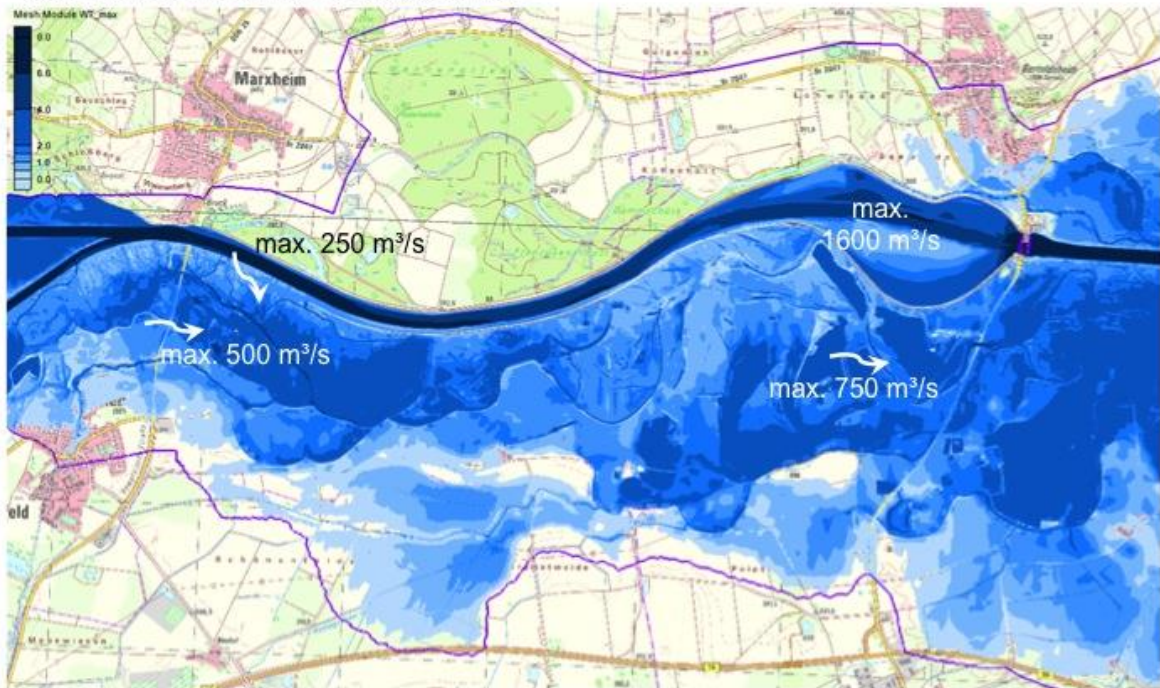
Fazit: Hochwasserschutz ist nötig, aber den Flutpolder hier vor Ort halten wir für nicht zielführend. Wir plädieren für einen wirksamen Hochwasserschutz, der nicht nur bei einem HQ100 wirkt, sondern möglichst auch schon bei kleineren Hochwassern.

Vortrag Herr Göhl, RMD Consult (Präsentation in der Anlage):

Herr Göhl stellt die Ergebnisse der hydraulischen Untersuchung für die Varianten vor. Der Vergleichswert ist die Ist-Situation (wie stellt sich die Situation bei einem Hochwasser ohne eine Polder dar). Damit werden verglichen: die Poldervariante Nord (A), eine Deichrückverlegung auf der Nordseite sowie die Poldervariante Süd (B). Das Untersuchungsgebiet umfasst ca. 13 km Fließlänge. Wesentliche Faktoren sind die Staustufe Bertoldsheim sowie die Steppberger Enge, die als natürlicher „Flaschenhals“ bereits in gewissem Umfang Wasser zurück hält.

Die folgende Abbildung zeigt die Hochwassersituation im Ist-Zustand (kein Polder, keine Deichrückverlegung) bei einer Abflussspitze von 2350 m³/s:

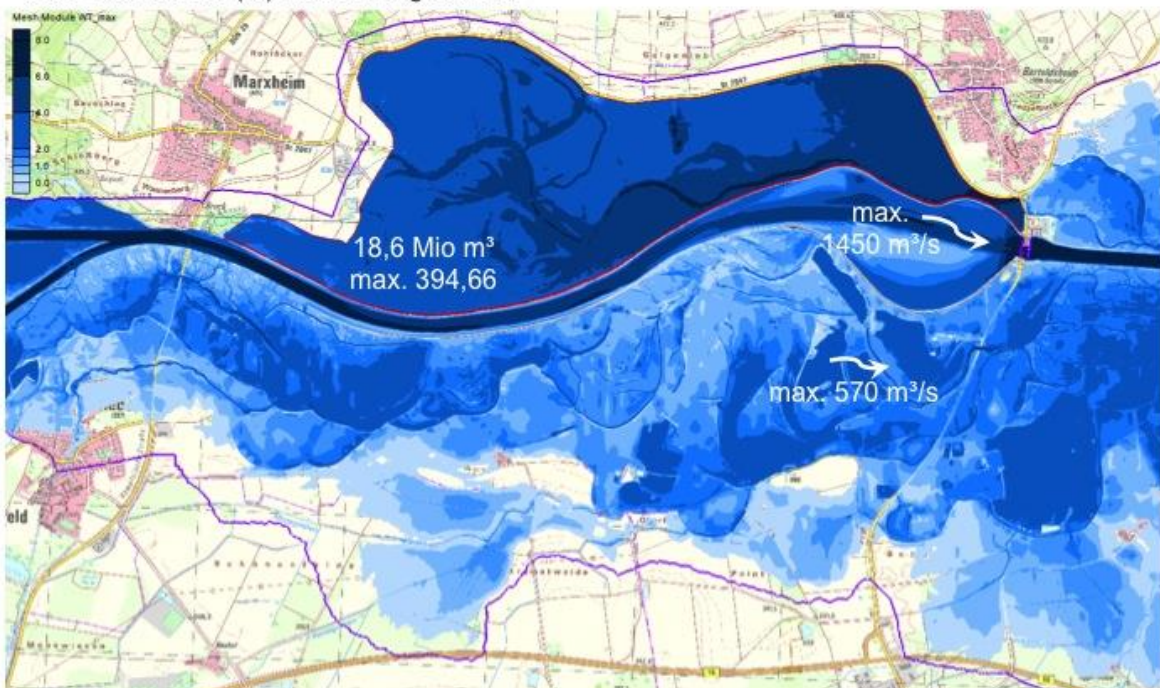
Max Wassertiefe (m) Bemessungsabfluss



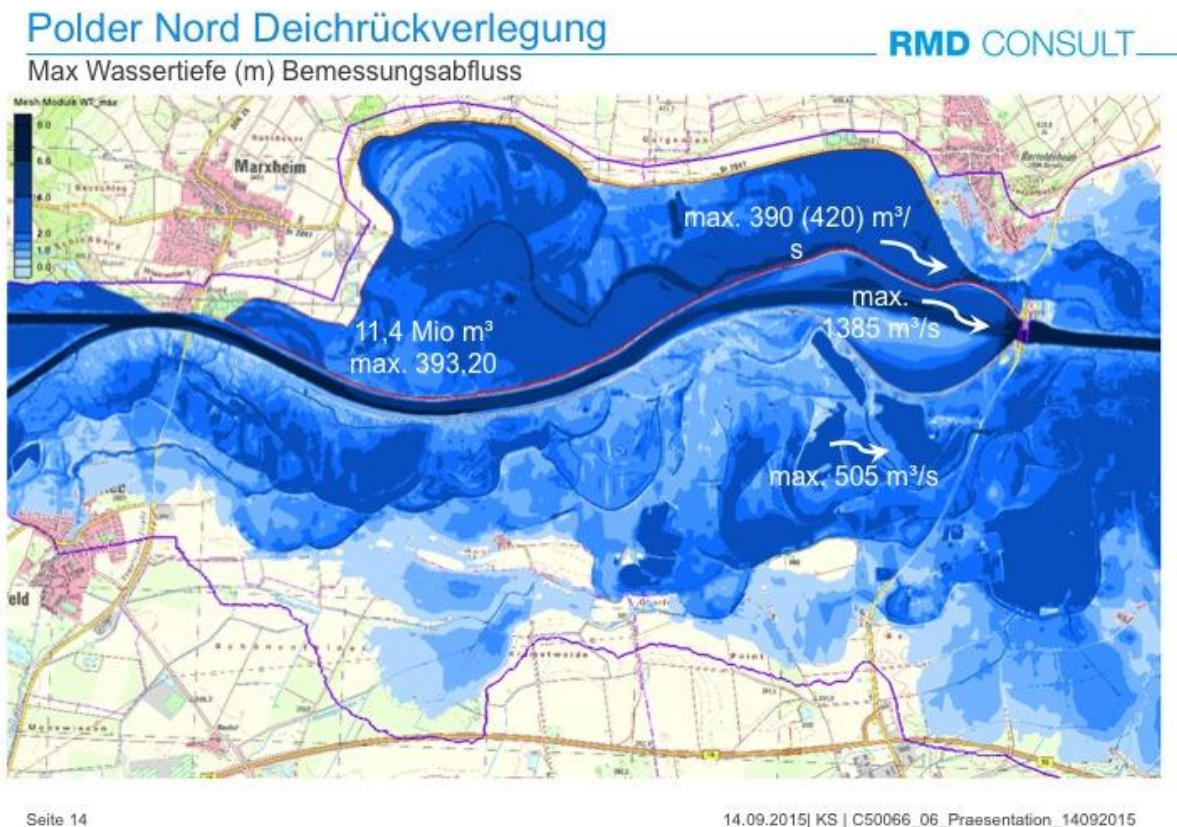
Die nachfolgende Abbildung stellt die Hochwassersituation bei der Flutung eines Polders auf der Nordseite dar (Poldervariante A) dar. Für die Befüllung des Polders ist in Variante A die Umgestaltung des Geländes im Einlaufbereich oder alternativ eine Verlegung des Einlaufes notwendig. Wirkung des Polders: deutliche Abflussreduzierung. Die Scheitelkappung ist auch nach der Steppberger Enge noch deutlich vorhanden (-185 m³/s).

Polder Nord Var A

Max Wassertiefe (m) Bemessungsabfluss

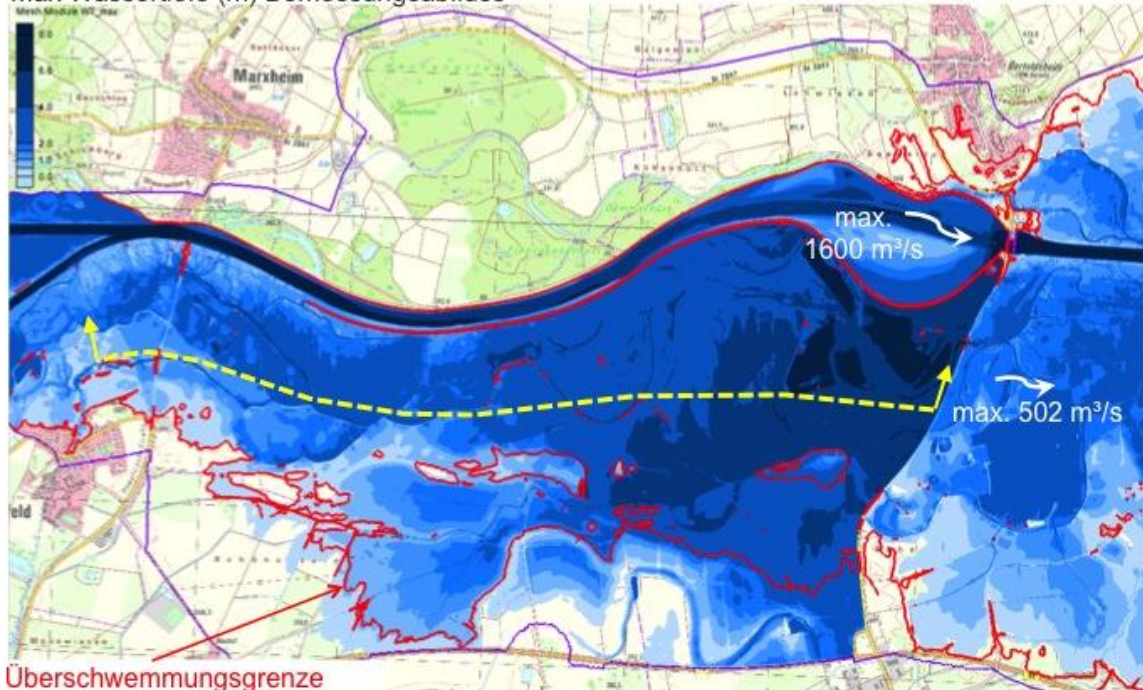


Eine weitere Variante wäre eine Deichrückverlegung auf der nördlichen Seite der Donau. Dabei wird eine definierte Höhe einer Überlaufschwelle im Deich festgelegt, ab der das Wasser austritt. Es handelt sich im Gegensatz zu einem Polder um eine nicht gesteuerte Variante. Die Schwelle muss bereits bei einem kleineren Hochwasser (nicht erst HQ 100) überströmt werden. Aus der nachfolgenden Abbildung wird deutlich, dass es durch diese Variante trotz des großen Volumens zu einer vergleichsweise geringfügigen Reduzierung des Abflusses kommt. Die Reduzierung der Scheitelspitze insgesamt ist sehr gering ($-15 \text{ m}^3/\text{s}$).



Die Poldervariante auf der Südseite (Variante B) hätte einen deutlich größeren Umgriff als eine Polder auf der Nordseite. Auf der Südseite ist bei HQ100 bereits nennenswerter Abfluss vorhanden. Bei kleineren Hochwasserereignissen soll der Abfluss durch einen Polderbau möglichst wenig beeinflusst werden, gleichzeitig muss durch ein Bauwerk aber die Möglichkeit geschaffen werden, gezielt Wasser zurückzuhalten. Bei dieser Variante ist das Retentionsvolumen umgekehrt proportional zur Größe des Hochwasserereignisses: Je größer das Hochwasserereignis ist, desto geringer ist die Schutzwirkung durch den Polder, da dann durch den bereits vorhandenen Abfluss weniger Rückhalteraum verbleibt. Die folgende Abbildung zeigt den Abfluss bei einem Hochwasserereignis. Die Rückhaltewirkung entspricht bei dem betrachteten Abflussszenario in etwa dem der Variante A mit einer deutlichen Scheitelkappung nach der Steppberger Enge ($-185 \text{ m}^3/\text{s}$).

Max Wassertiefe (m) Bemessungsabfluss



Überschwemmungsgrenze
Istzustand

Seite 28

14.09.2015| KS | C50066_06_Praesentation_14092015

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

1. Die Scheitelkappung in der Variante Polder Nord (A) und Variante Polder Süd (B) ist auch nach der Steppberger Enge noch vorhanden.
2. Eine Deichrückverlegung bringt nahezu keine Scheitelkappung. Der Abfluss wird vom Hauptgerinne und dem südlichen Vorland nur ins nördliche Vorland umgelagert. Der Zufluss ins nördliche Vorland entspricht nahezu dem Abfluss, d.h. sehr geringe Retentionseffekte sind vorhanden. Die Inanspruchnahme des Retentionsraums bereits ab einem Abfluss von $850 \text{ m}^3/\text{s}$ führt nur zu einer leichten Verzögerung in der ablaufenden Welle.
3. Polder Süd in der Wirkung ähnlich wie ein Polder nördlich der Donau, aber:
 - Retentionsvolumen umgekehrt proportional zur Größe des HW-Ereignisses
 - beträchtliche Länge Betriebsorgane: gegen Ende der Scheitelkappung müssen 90 % der Öffnungen (ca. 270m) geschlossen sein
 - zusätzliche Betroffenheiten im Süden (Bauernhöfe, Gewerbegebiet)
 - durch bauliche Veränderungen auch bei mittleren Hochwasserereignissen evtl. veränderte Überschwemmungsverhältnisse. Entschädigungsregelungen sind damit komplexer.

3. Verständnisfragen und Diskussion:

- Der Bezug zu Steuerungen des Forggensees sollte in der Betrachtung mit dargestellt werden. Der Forggensee dämpft die Lechwelle (Darstellungen: wo kommt die Wassermenge her, aus der sich die Ganglinien ergeben – wie wird die Theorie gebildet?)
Antwort Herr Leeb: In der hydraulischen Untersuchung ist die Wirkung des Forggensees bereits berücksichtigt. Dieser hat seine Grenzen, irgendwann läuft er voll und das Wasser kommt dann in der Donau an.
- Der Bezug zu den weiteren Nebenflüssen wie Iller, Lech und der Zusammenhang, was dort getan wird, sollten dargestellt und einbezogen werden.

Antwort Herr Leeb: An der Donau gibt es viele Anwohner, die ein Schutzbedürfnis haben. Die Polder sind für sehr seltene Hochwasser mit einem großen Schadenspotential gedacht. Um an der Donau flexibel reagieren zu können, müssen dort die Maßnahmen installiert werden. Dies schließt nicht aus, dass auch an den Nebenflüssen etwas gemacht wird. Es gibt entsprechende Untersuchungen darüber, was möglich ist. Teilweise sind bereits Maßnahmen realisiert. Allerdings bringen diese nicht dieselbe Wirkung wie ein Polder.

- Nördlicher Standort: Der Einlaufbereich würde relativ hoch liegen und das Gelände müsste umgestaltet werden - was bedeutet das konkret?

Antwort Herr Leeb: Gemessen am Durchfluss braucht es eine gewisse Höhe. Denkbar ist auch ein Einlaufbauwerk, das weiter unten liegt - dadurch würde sich das Volumen des Polders etwas reduzieren und der Eingriff in die Natur verringern. Konkrete Maßnahmen, die bei einem Polderbau nötig sind, werden sich aus der entsprechenden weiteren Planung ergeben.

- Die Gültigkeit bzw. Realitätsnähe der angenommenen Ganglinie wird in Frage gestellt. Wie kann eine größere Nähe zur Realität herbeigeführt bzw. erklärt und dargestellt werden?

Antwort Herr Leeb: Bei der Ganglinie handelt es sich um eine vom LfU generierte Welle auf Grundlage der abgelaufenen Hochwässer. Sie lehnt sich stark an die in der Realität passiertten Ereignisse an.

- Was wird an Hochwasserschutz entlang von Inn und Isar getan? Welche vergleichenden Darstellungen zu den Flutpoldern, die das WWA Ingolstadt betreffen, könnten herangezogen werden?

Antwort Herr Leeb: Zu den bereits durchgeführten Maßnahmen an den Nebenflüssen sowie den geplanten Untersuchungen zu den Nebenflüssen soll für einen der nächsten Termine ein Vertreter vom Landesamt für Umwelt eingeladen werden.

- Bitte um Eingabe in die neue Studie: z.B. Entsiegelung, Rückbau von Flächenversiegelungen, Verbot Maisanbau etc.

Antwort Herr Leeb: Die Themen werden bei den weiteren Betrachtungen berücksichtigt.

4. Weiteres Vorgehen

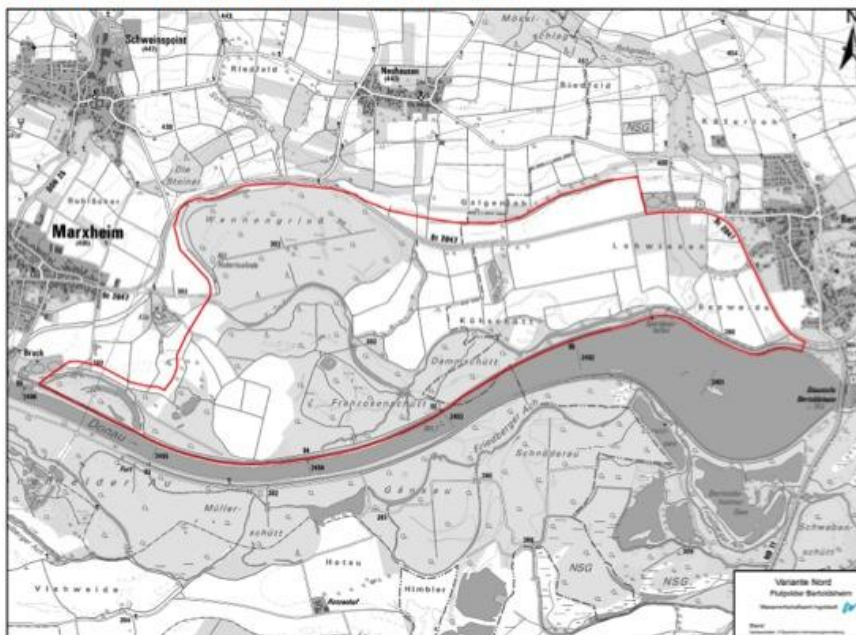
Vortrag Herr Spitzbarth WWA Ingolstadt (Präsentation in der Anlage)

Als Grundlage für die Entscheidung zur weiteren Planung ist eine Analyse der beiden Varianten vorgesehen.

Die betrachteten Varianten stellen sich auf dem aktuellen Planungsstand wie folgt dar:



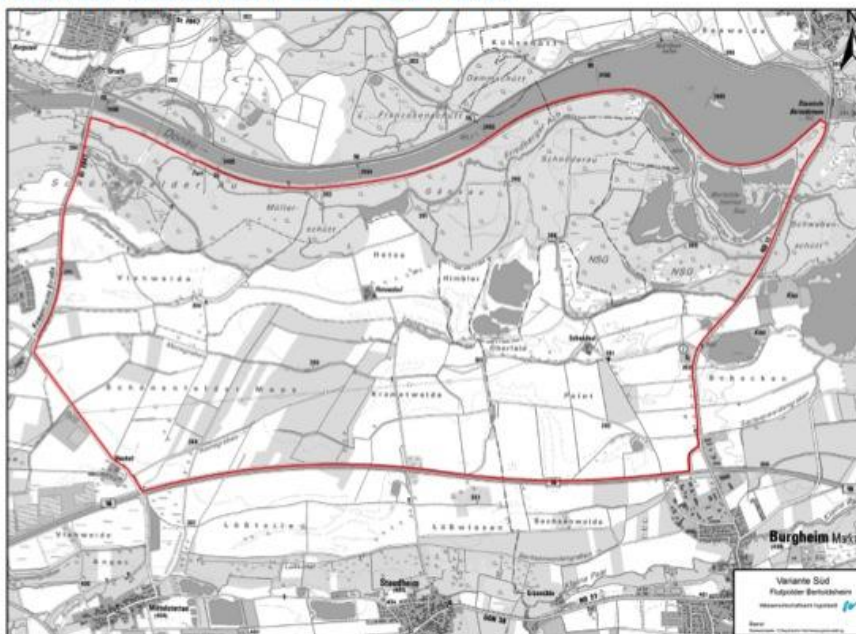
Variante nördlich der Donau



Folie 4



Variante südlich der Donau



Folie 5

In der Analyse werden beide Varianten betrachtet. Für die Untersuchungen ist ein größerer Umriss gewählt worden als der mögliche Polder aufweisen wird. Die Abwägung und Einschätzung soll auf Grund folgender Aspekte erfolgen:

- Kosten für Bau und Betrieb
- Betriebsweisen
- Steuerungsmöglichkeit

- Naturschutz
- Bebauung und Infrastruktur
- Forst und Wald
- IST-Zustand

Durch die Teilnehmenden des Runden Tisches werden die folgenden Aspekte ergänzt, die in der Betrachtung Berücksichtigung finden sollen:

- Sedimentablagerungen in den verschiedenen Stauseen (für Feldheim gibt es Untersuchungen)
- Klärung der Verkehrsbeziehungen im Einstaufall, z.B. Straßen nach Marxheim und Burgheim
- Notfallplanung (Feuerwehr- / Rettungskonzept)
- Landwirtschaft (Entschädigungen, Beweissicherung, Grunddienstbarkeit etc)
- Fischerei

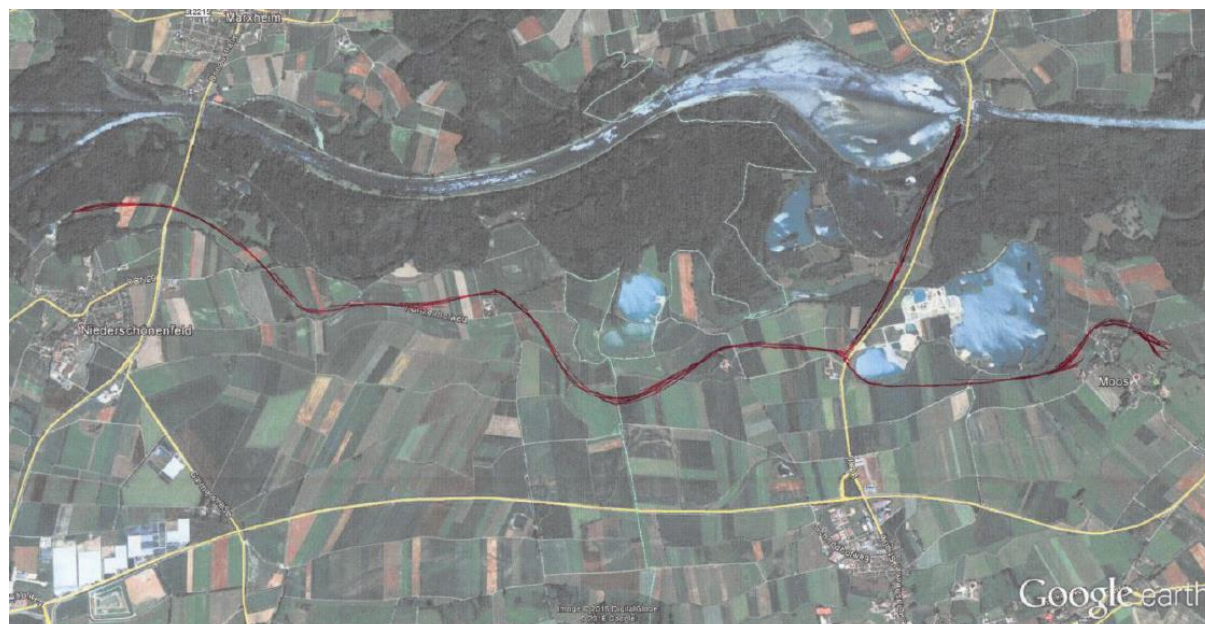
Schriftliches Statement von Josef Hubbauer (Fischereiverband Oberbayern):
 „Die Fischerei ist in den Kanon der vergleichenden Betrachtungen zusammen und analog zur Landwirtschaft aufzunehmen, vor allem im Hinblick auf die Wertminderung der grundstücksgleichen Rechte und der Wiederherstellung der Gewässerstrukturen nach dem Flutungsfall.“

- Bauleitplanung und planungsrechtliche Situation geplanter Entwicklungen
- Vernetzung zu allen Ergebnissen überregionaler Studien zum Polder Bertoldsheim (z.B. ProNaHo)
- Gewässer: Friedberger Ach, bei Niederschönenfeld - in Abfluss Ganglinien einbeziehen
- Entschädigung für befürchtete Wertverluste und Schäden an Immobilien, Beweissicherung
- Einfluss auf das Gelände und die dortige Bebauung des Segelclubs

Es wurde kritisiert, dass die 0-Variante nicht Gegenstand der Untersuchungen sind.

Vortrag Herr Berner (Gemeinde Marxheim):

Herr Berner stellt einen Vorschlag zur Südvariante vor: Es soll niemand vertrieben oder geschädigt werden, um andere zu schützen. Die Südvariante muss entsprechend der örtlichen Gegebenheiten angepasst werden, um möglichst wenige Beeinträchtigungen der Anwohner zu erzeugen. Die Ortskenntnisse der Bürgerinnen und Bürger sollten in dieser Hinsicht berücksichtigt werden. Herr Berner stellt einen konkreten Vorschlag zur Planung des Umgriffs vor.



Der Vorschlag wird vom WWA Ingolstadt wertgeschätzt und in die weiteren Planungen einbezogen.

Weiteres Vorgehen:

Die Untersuchungen zu den Varianten hinsichtlich der genannten Themen werden an ein Ingenieurbüro vergeben.

Zum weiteren Vorgehen hat sich der Runde Tisch im **Konsens wie folgt entschieden: Die Zwischenergebnisse der Untersuchungen sollen am Runden Tisch diskutiert werden, ebenso auch das Endergebnis der Variantenanalyse. Des Weiteren sollen die Themen für den Bürgerdialog vorbereitet werden, der dann mit den Ergebnissen der Variantenanalyse stattfindet.**

- **Zwischenergebnis der Variantenanalyse: 3. Runder Tisch (vsI. Oktober 2016)**
- **Ergebnisse der Variantenanalyse und Vorbereitung des Bürgerdialogs: 4. Runder Tisch (2017)**
- **Bürgerdialog (2017)**

Ausblick:

Die Auftragsvergabe sowie die Bearbeitung der Variantenanalyse wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Der nächste Runde Tisch kann somit voraussichtlich im Oktober 2016 einberufen werden.

Herr Bürgermeister Böhm wird im Mai die Südvariante - unterstützt durch das WWA Ingolstadt - den Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Burgheim vorstellen. Auch für andere betroffene Kommunen bietet das WWA Unterstützung an, wenn, Informationsveranstaltungen vor dem geplanten Bürgerdialog durchgeführt werden sollen.

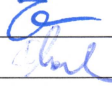



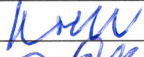




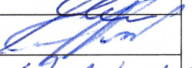

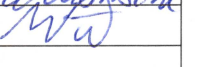
2. Runder Tisch zum Flutpolder Bertoldsheim am 11.04.2016

Teilnehmerliste

	Name	Institution	anwesend
1	Roland Weigert	Landrat Neuburg-Schrobenhausen	
2	Alois Rauscher	Stellv. Landrat Neuburg-Schrobenhausen	
3	Franz Mayr	BBV KV Donau-Ries	
4	Michael Stiller	BBV KV Donau-Ries	
5	Mischa Jörg	BBV GS Ingolstadt	
6	Ludwig Bayer	BBV GS Ingolstadt	
7	Georg Hirschbeck	1. Bürgermeister Rennertshofen	
8	Viola Mettin	WWA Donauwörth	
9	Werner Wodstrschil	Bürgerinitiative	
10	Anni Wodstrschil	Bürgerinitiative	
11	Anton Kugler	Bürgerinitiative	
12	Egon Schiele	Bürgerinitiative	
13	Josef Dettling	Bürgerinitiative	
14	Peter von der Grün	Bürgerinitiative	
15	Corinna Heinrich	LRA Neuburg-Schrobenhausen	
16	Dieter Deffner	AELF Nördlingen	
17	Jürgen Belz	AELF Nördlingen	
18	Peter Laube	AELF Nördlingen	
19	Stefan Schmidt	AELF Pfaffenhofen a. d. Ilm	
20	Wolfgang Bachhuber	Fischereiverband Oberbayern e.V.	
21	Josef Hubbauer	Fischereiverband Oberbayern e.V.	
22	Peter Mahl	1. Bürgermeister Niederschönenfeld	
23	Manic. duc Edel	Gemeinde Niederschönenfeld	
24	Werner Rappke	Gemeinde Niederschönenfeld	
25	Malte duc	Gemeinde Niederschönenfeld	
26		Gemeinde Niederschönenfeld	
27	Hans Sturm	Segelclub Neuburg SCND	
28	Dr. Michael Schwertl	Regierung von Oberbayern	
29	Dr. Franziska Müller-Waldeck	Regierung von Oberbayern	
30	Johannes Treffler	Regierung von Schwaben	
31	Josef Stangl	Regierung von Schwaben	
32	Alois Schiegg	1. Bürgermeister Marxheim	
33	Robert Stuber	Gemeinde Marxheim	
34	Manfred Müller	Gemeinde Marxheim	
35	Ewald Berner	Gemeinde Marxheim	
36	Stefan Leibhammer	Gemeinde Marxheim	
37	Siegfried Albert	Regierung von Oberbayern	
38	Martina Robitsch	Regierung von Oberbayern	
39	Kieninger Jugred	Bürgerinitiative	
40	Hieringer K-H	B-1	
41	Bernhard von Rode	WWA Donauwörth	

2. Runder Tisch zum Flutpolder Bertoldsheim am 11.04.2016

Teilnehmerliste Seite 2

	Name	Institution	anwesend
42	Christian Leeb	WWA Ingolstadt	
43	Thomas Zapf	WWA Ingolstadt	
44	Johannes Plank	WWA Ingolstadt	
45	Stephanie Friedrich	WWA Ingolstadt	
46	Werner Eidelsburger	WWA Ingolstadt	
47	Matthias Spitzbarth	WWA Ingolstadt	
48	Holger Pharion	WWA Ingolstadt	
49	Michael Holzmann	WWA Ingolstadt	
50	Grünes Krenz	Bund Naturschutz ND	
51	Johann Dallmeier	Regierung v. Schwaben	
52	Reinhold Bittner	LRA Donau-Ries Ost. LR	
53	Frankler Anton	Uniper	
54	Martin Gerhard	Stadt Rain	
55	Dr. Christian Göhl	EMD-Consult GmbH	
56	Mani Wodtsehl	Polter Bertoldsheim	
57	Wern Wochitz	" "	
58			
59			
60			
61			
62			
63			
64			
65			
66			
67			
68			
69			
70			
71			
72			
73			
74			
75			
76			
77			
78			
79			
80			
81			
82			